

SWR2 Zeitwort

24.05.1940:

Leo Trotzki entgeht einem Attentat

Von Daniel Stender

Sendung vom: 24.05.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musik:

Autor:

Trotzkis Haus in Mexiko-Stadt ist eine Festung, es gibt Leibwächter, eisenverstärkte Türen, sogar einen Wachturm. Vieles von dem wenigen Geld, das der Revolutionär 1940 noch mit seinen Veröffentlichungen verdient, wird in die Sicherheit des Hauses investiert. Denn, dass sein Widersacher Stalin ihn töten wollte, das war Trotzki nur allzu klar, seit Jahren ist er auf der Flucht, der kubanische Schriftsteller Leonardo Padura beschreibt es so:

Kommentar von Leonardo Padura:

Obwohl er seit zwölf Jahren auf ihn wartete, gelang es ihm manchmal zu vergessen, dass der Tod, vielleicht in den friedlichsten Stunden der Nacht, jederzeit an seine Tür klopfen konnte. In bester sowjetischer Manier hatte er gelernt, mit dem Gedanken an den Tod zu leben und ihn zu ertragen, wie ein zu enges Hemd.

Autor:

In der Nacht zum 24. Mai 1940 dringen etwa 20 Männern mit Maschinengewehren bewaffnet, in das Haus ein. Heute ist es ein Museum – die Einschüsse in den Wänden sind Teil der Ausstellung.

O-Ton von Stefan Rinke:

Die haben dieses Haus von Trotzki, der dort im Exil Avenida Vienna ein sehr schönes Haus hatte, heute noch, wenn man es sieht, es sieht wirklich so aus wie eine kleine Burg, ...

Autor:

Sagt Stefan Rinke, Professor für die Geschichte Lateinamerikas

O-Ton von Stefan Rinke:

... die haben das gestürmt mit Maschinengewehren und wurden dann aber von den Leibwächtern wieder zurückgeschlagen.

Autor:

Trotzki überlebt, er hatte sich unter dem Bett versteckt. Spätestens jetzt ist klar: Auch in Mexiko ist Trotzki nicht sicher, das Attentat kam aus der gesellschaftlichen Elite des Landes. Ausgeführt von David Alfaro Siqueiros, bis heute einer der wichtigsten Maler Mexikos.

O-Ton von Stefan Rinke:

Siqueiros galt schon lange vorher in Mexiko als extrem exzentrischer Künstler. Er war so ein sehr von sich überzeugter, sehr arroganter Mensch, der keine Meinung außer seiner eigenen gelten ließ.

Autor:

Die monumentalen Wandgemälde des Stalinisten Siqueiros zeigen Indigene, die ihre Ketten sprengen, mexikanische Arbeitermassen im Kampf. Und: er malt sich selbst,

mit erhobener Faust. Dennoch ist diese Kunst nicht nur Propaganda. Der muralismo war eine Art Bildungsprogramm für die arme Landbevölkerung.

O-Ton von Stefan Rinke:

Die Idee war, das Volk zu bilden und zwar ein Volk in Mexiko, was ethnisch heterogen ist. Dabei spielte auch die Idee eine Rolle, dass bei einer überwiegenden analphabetischen Bevölkerung der Macht des Bildes eine enorme Bedeutung zukommt.

Autor:

Maler wie Diego Rivera, José Clemente Orozco oder eben David Alvarao Siquieros sind die Stars des muralismo. Nach dem Attentat auf Trotzki jedoch wird Siquieros verhaftet, er verlässt für einige Zeit das Land. Seine Karriere ist dennoch nicht vorbei, seine Gemälde zieren bis heute den Präsidentenpalast, sind in Museen zu finden. Der Attentäter als Staatsmaler?

O-Ton von Stefan Rinke:

Ja, das ist in der Tat schwierig, aus heutiger Warte, wo jede politische Äußerung eines Künstlers auf die Goldwaage gelegt wird und man schnell in Verruf kommt und das Werk dann keine Rolle mehr spielt.

Autor:

Im Mexiko der 1940er Jahre wird Siquieros schnell rehabilitiert:

O-Ton von Stefan Rinke:

Man konnte das nicht einfach so ungestraft geschehen lassen, dass jemand einen friedlich lebenden Ausländer versucht zu ermorden. Das musste eine Strafe nach sich ziehen, aber diese Strafe entspricht diesem mexikanischen Gesamtsystem, dass man versuchte mit einer gewissen Nachsicht auch diese Leute zu integrieren. Denn sie waren ja Teil der Linken.

Autor:

Trotzki hingegen kann nicht mit der Nachsicht Stalins rechnen. Im August 1940 wird er in seinem Haus in Mexiko von einem sowjetischen Agenten ermordet.